

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Kind und Kleid von Ally Borgstedt-München

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. VIII.  
Festkleid von Ida Wille-Magdeburg.  
Beschreibung Seite XI u. f.

Lehrbuches, aber eines solchen, das der Leser nicht eher aus der Hand legen möchte, bis er jede Zeile weiß, ein Buch, woraus man sich bei der Einrichtung von Handarbeiten immer wieder Rat holen wird. Denn das Buch stellt nicht etwa Ansprüche an den Leser, wie man sie nur an den Künstler stellen würde, und es wäre schade, wenn der Titel des Buches allzu bescheidene Frauen abhalten würde, es zu erwerben. »Von Kunsthandarbeiten können wir sprechen«, wie die Verfasserin am Schlusse eines hervorragenden Kapitels über das Verhältnis von Kunst und Frauenhandarbeit selbst sagt, »wenn Richtigkeit und Schönheit beim Gestalten zusammentreffen«. Ihre Forderung »Die Jugend muß man gestalten lehren, wie man sie sehen, sprechen und denken lehrt«, wird jeder Erwachsene um so eher unterschreiben, je mehr er beim Lesen des Buches empfindet, wie viel in seiner eigenen Jugend in dieser Hinsicht versäumt wurde. In fesselnder Weise hilft da das mit vorzüglichen Abbildungen reich versehene Buch die Lücken ausfüllen, indem es beispielsweise über den Schmuck, sein Verhältnis zum Gegenstand und dessen Gebrauchszweck, über die Grundlagen der Technik und der Zeichnung und ihr Verhältnis zu einander unterrichtet, indem es zeichnerische und tech-

als vor jedem Kapitel allgemeine Bemerkungen über die einzelnen Arten der Gegenstände schon Ziel und Richtung der einzuschlagenden Wege angegeben haben. Es kommt jeder auf seine Kosten: wer nachahmen und wer selbst schaffen will. Ist also dieses Buch ein Bilderwerk, das die Vorlagen benutzt als Mittel zum Zweck, zur Erziehung zu selbständigem Gestalten, so trägt das Werk »Kunsthandarbeiten in Schule und Haus« von Johanna Walther (Verlag von Dürr, Leipzig) mehr den Charakter eines

nische Anleitungen gibt und nicht zum wenigsten dadurch, daß es an fünf fein ausgesuchten Beispielen den Gestaltungsvorgang erläutert. In ganz anderem Lichte als früher werden der Leserin die altbekannten Techniken des Häkelns, Stüekens, Knüpfens, Klöppelns, der Occhi-, Netz- und Bändchenarbeit u. a. erscheinen, wenn sie hier die verschiedensten Muster sich entwickeln sieht. Dem Buche, das als Teil V des Gesamtwerkes »Moderner Werkunterricht« erschienen ist, stellt sich Teil IV: »Anfertigung von Wäsche und Oberkleidung« von Gertrud Behrendsen als ebenso wertvoll zur Seite. Ist in dem ersteren die künstlerische Seite der Handarbeit vorwiegend betont, so steht in dem letzteren Werke das logische Denken im Vordergrund, ohne daß natürlich hier wie dort eins von dem anderen getrennt sein könnte. Das Werk, das als Ganzes hauptsächlich für Lehrerinnen bestimmt ist, gliedert sich in einen methodischen und einen praktischen Teil, welcher letzterer auch in Sonderdruck erscheint und nicht nur Seminaristinnen der technischen Seminare, Gewerbeschülerinnen und selbst schneidernden Hausfrauen äußerst willkommen sein dürfte, sondern auch mancher Schneiderin eine Fülle von richtigen und klaren Anschauungen über Gestalten und Verzieren der Wäsche und Oberkleidung vermitteln kann, zu eigenem und der Kundschaft Nutzen. Gertrud Behrendsen entwickelt die Grundformen sämtlicher Kleidungsstücke durch Abformen am Körper mittels Futtergaze, und die durch zahlreiche Abbildungen unterstützten leicht faßlichen Erklärungen, gewinnen dieser Art der Erzielung von gut passenden Schnitten sicher viele Freunde in Schule und Haus.

Wie die beiden Bücher von Margot Grupe, so bilden auch die beiden letztgenannten im Preise von je 4 M erhältlichen Bücher gewiß gern gesehene Weihnachtsgeschenke.

A. M.-Köln.

### Kind und Kleid.

Es ist selbstverständlich, daß in einer Zeit, in der alles nach Persönlichkeit und Eigenart strebt, in der die Schulen großen Reformen unterworfen werden, dem Charakter der einzelnen Schüler Rechnung getragen wird und die Entfaltung der Individualität des Kindes wächst, auch die Kleidung des Kindes einmal einer gründlichen Prüfung unterworfen werden muß.

Es handelt sich nun in erster Linie darum, festzustellen, welches die Grundbedingungen und das Ziel einer neuen Kinderbekleidung sein müssen, denn daß die Kinderkonfektion noch einer kräftigen Reform bedarf, darüber dürfte kein Zweifel sein. Um ein Kinderkleid schaffen zu können, muß



Abb. IX.  
Bluse aus dem Jahre 1869.  
Zu der Zuschrift: Zur Bluse.  
Seite 117





Abb. X.

Eifeler Trachtenpuppen.  
Hierzu der Text Seite 117.

Phot. Unverdruff-Köln.

man für Kinderart Verständnis und Liebe haben, dann wird man leicht herausfühlen, daß ein Kinderkleid, bei aller Vornehmheit und Eleganz in der Form dem kindlichen Körper entsprechend, immer von möglichster Einfachheit sein sollte. Meiner Meinung nach ist für das Mädchen das glatte Leibchen und der angereichte Rock eine der entsprechendsten und hübschesten Formen, wie für kleine Buben der Kittel.

Was die Farbe und Ausschmückung betrifft, so bin ich persönlich für recht fröhliche und kräftige Farben, Stickereien aus Blumenmotiven, sowie Besatz von bunten Bändern. Selbstverständlich soll man sich beim Wählen der Farben nach dem Äußeren und Wesen des einzelnen Kindes richten. Mit Bedauern sehe ich, daß es immer noch Mütter gibt, die ihre sechs Mädchen vollkommen gleich anziehen, einerlei ob das eine rote Haar, das andere braunes hat. Man könnte mir mit der Einwendung kommen daß es billiger sei; — ich habe diese Meinungen praktisch wiederlegt, indem ich einfache, hübsche Kleidchen aus buntbedrucktem Wollstoff oder Kattun herstellte, die bedeutend billiger waren, als diese Warenhaus-Kleidchen geschmacklosester Art, die noch dazu so schlecht und lieblos gearbeitet sind, daß sie bald unbrauchbar werden.

Ebenso wie Erwachsene sich persönlich kleiden, sollte das Kind sein »Eigenkleid« haben. Einige Ausnahmen lasse ich gelten; denn wie man bei den Sportkostümen mit dem Zweck rechnen muß, sich dabei dem allgemein Praktischen unterordnet, so erkenne ich die allgemeine Art der Spielkittel an. Man kann auch dabei das Praktische dem Persönlichen anpassen.

»Ja, wo bekomme ich aber das richtige Kleid für mein Kind?« Das beste ist natürlich, wenn eine Mutter die Kleider ihrer Kinder selbst macht, zum mindestens selbst entwirft. — Ich erinnere nur an Frau Muthesius in Nikolassee bei Berlin, deren Buben in den von der Mutter erdachten Kitteln und Anzügen die erfreulichsten und prächtigsten Beispiele sind. — Aber nicht jede Mutter ist eine Künstlerin, nicht jede Mutter kann das ausführen, was sie empfindet. Und daher habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, mein Können in den Dienst jener Mütter zu stellen. Leider gibt es noch recht wenig derartige Ateliers und es ist doch ein Gebiet, das nur der Frau zugänglich ist und ihr

die Möglichkeit gibt, neben der Selbständigkeit und Unabhängigkeit ganz »Frau« zu bleiben.

In der fruchtbarsten Zeit meiner Tätigkeit, im Frühling brauche ich nur die zarten Knospen und Blättchen anzuschauen, um daraus die reizendsten Börtchen und Muster für meine Kinderkleidchen zu schaffen. Ich sehe die zartgrünen Farben, den blauen Himmel, die Sonne, — dagegen weiße Birkenstämme, rotbraune Zweige, — die besten Farbenzusammenstellungen gibt uns ja die Natur, wenn wir Augen haben, zu sehen. — Nach einer Blume, einem Schmetterling und Sonne lassen sich tausend Kinderkleider ersinnen. Es ist unzweifelhaft, daß das Kleid den Träger beeinflusst. Unbewußt wird man in einem lichten Sommerkleid heiterer sein, als in einem dunklen schweren Gewand. Auch auf Kinder wird ein farbenfrohes, blumenbesticktes Kleid eine in jeder Beziehung günstigere Wirkung ausüben, als ein Kleid in unkindlicher, dunkler, unbestimmter Farbe.

Wie unendlich reizvoll und vielseitig Kinderkleider sein können, bewies die Ausstellung »Das Kinderkleid«, die der Verein »Säuglings- und Kinderheim in Nikolassee« im Dezember 1912 in Berlin bei Wertheim veranstaltete; die erste größere Ausstellung auf dem Gebiet.

Es würde mich freuen, wenn dieser kleine Artikel, im Verein mit der Abbildung eines meiner Modellkleidchen den Müttern Anregung gäbe und die Lust, auch ihren Kleinen einfache fröhliche Kleidchen zu machen.

Ally Borgstedt-München.

### Verschiedenes.

**Haltungstypen der Frau.** »Den neuen Toiletten geben manche Modedamen ein eigenes Gepräge durch ihre Haltung mit zurückgebogenem Oberkörper, wodurch eine neue Schönheitslinie aufgestellt wird, die seit dem Mittelalter von keiner Zeit anerkannt war. Ein an der Front etwas gekürzter und rückwärts leicht schleppender Rock gibt dieser Körperhaltung noch besonderen Nachdruck.« — So geschrieben im Jahre des Heils 1913 im Februarbericht der Frankfurter Zeitung über die Pariser Mode. Hat die französische Mode, so muß man fragen, etwa volkswirtschaftlich-patriotische Anwendungen bekommen? Will sie bei der Frau Mütterlichkeit vortäuschen um durch dieses neue Modeideal die Mutterschaft selbst begehrenswert erscheinen zu lassen? Oder hat sie nur einen Griff in das große Kostümbuch der Geschichte getan, um zu zeigen, daß wirklich »alles schon einmal dagewesen«, und daß noch heute die Mode jeden Frauentypus, und so lange sie will, erstehen lassen kann? Das letztere ist das wahrscheinlichere. —

Die Mode, d. h. natürlich sofern sie für uns Deutsche ausländische Mode ist, besitzt nun heute noch ungemein suggestive Kraft. Sie ist imstande, absolute Wahrheiten in das Gegenteil zu verkehren. So könnte man plötzlich die Entdeckung machen, daß die Haltung mit vorge Strecktem Leib für die Frau die einzig natürliche sei. Tatsächlich können wir sie seither bei der Modedame oft genug beobachten und sie wirkt zu der odaliskenhaften modischen Kleidung mit ihrer Bevorzugung der gebogenen Linie nicht einmal unorganisch. Demgegenüber ist's vielleicht doch nicht ganz überflüssig, wieder einmal festzustellen, daß die natürliche Haltung der Frau zugleich die gymnastische ist; d. h. diejenige Haltung, welche den